

1. Warum wurde das Thema Inklusion im Sozialbericht der Stadt Eschweiler nicht bearbeitet bzw. noch nicht einmal eine Definition des Begriffs Inklusion als städtische Aufgabe erarbeitet?

Die bisherigen Sozialberichterstattungen in der Städteregion sowie in den städteregionsangehörigen Kommunen haben sich - so auch der Sozialbericht der Stadt Eschweiler in seiner Erstauflage - auf die Themenfelder konzentriert, zu denen in den festgelegten Sozialräumen, insgesamt 15 allein in Eschweiler, Datenmaterial vorhanden bzw. im zunächst vertretbaren Umfang zu ermitteln war. Diese Daten sollten eine Kongruenz in der sozialräumlichen Betrachtung innerhalb der Stadt sowie auch auf Ebene der Städteregion herstellen und gewährleisten. Das Themenfeld „Inklusion und Lebenslagen von Menschen mit Behinderung“ bedurfte bzw. bedarf einer vertiefenden Betrachtung und Aufarbeitung in den Fortschreibungen der Sozialberichte - wie jetzt in der Städteregion praktiziert -, da festzustellen ist, dass

- grundsätzlich nur sehr wenige Datensätze auf sozialräumlicher Ebene verfügbar sind und diese nur bestimmte Personenkreise abdecken
- eine Differenzierung der Daten (z.B. nach Alter/Behinderungsform etc.) häufig aus datenschutzrechtlichen Gründen nur auf kommunaler Ebene ausgewiesen werden kann
- bestimmte Themenfelder eine kommunenübergreifende Betrachtung erforderlich machen.

Im Rahmen dieser Fortschreibung wird die Aufgabenstellung „Inklusion“ als Haltung, Leitbild und Handlungsmaxime für die Stadt Eschweiler nochmals herausgearbeitet und auch formell festgelegt. Dessen ungeachtet sind die Schaffung und Gewährleistung eines inklusiven Lebensumfeldes und entsprechender Angebote, insbesondere in den Bereichen Kindertagesbetreuung, Schulen, Jugendhilfe, wie auch Infrastruktur, bereits seit geraumer Zeit Handlungsfelder der Stadt.

2. (Wie) Beteiligt sich die städteregionsangehörige Stadt Eschweiler aktiv bei der Erstellung des o. g. Teilberichts der Städteregion Aachen?

Die Stadt Eschweiler arbeitet kontinuierlich aktiv und gut mit bei der Erstellung des neuen Teilberichts „Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen“. In den bisher hierzu von der Städteregion Aachen initiierten, durchgeführten und geplanten Beteiligungsformaten

- a) Vorstellung und Diskussion zur Vorgehensweise und zu möglichen Themenfelder mit dem Arbeitskreis Sozialplanung am 05.12.2018 sowie dem Arbeitskreis der Behinderten- und Inklusionsbeauftragten am 29.08.2019
- b) Erweiterung des Themen- und Datentableaus im Rahmen einer Expertenwerkstatt mit Vertreter*innen der Behindertenhilfe im Bereich Arbeit/ Wohnen/Bildung sowie der kommunalen Behinderten- und Inklusionsbeauftragten am 14.02.2019
- c) Diskussion der Ergebnisse, qualitative Ergänzungen und Inputs bei einem gemeinsamen Termin des AK Sozialplanung und des AK Behinderten- und Inklusionsbeauftragte am 04.12.2019
- d) 2. Städteregionale Sozialplanungskonferenz zum Thema „Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen bzw. Inklusion“ mit Fachvorträgen und thematische Vertiefungsrunden am 06.02.2020

war die Stadt immer vertreten bzw. wird sie vertreten sein durch die Stabsstelle Sozialplanung des Dezernates II, den Seniorenbeauftragten und die Leitungsebene des Sozial- sowie Jugendamtes der Stadt Eschweiler.

Im Übrigen wurden der Sozial- und Seniorenausschuss sowie der Behindertenbeirat der Stadt Eschweiler in ihren Sitzungen am 15. und 22.05.2019 mit Verwaltungsvorlage Nr. 88/19 über die begonnene Fortschreibung des städteregionalen Sozialberichts und die Ergebnisse der durchgeführten Expertenwerkstatt am 14.02.2019 informiert.

3. Werden die Ergebnisse des Teilberichtes der Städteregion Aachen „Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen“ in einer Fortschreibung des Eschweiler Sozialberichts 2020 eingearbeitet?

Die kleinräumigen Ergebnisse des städteregionalen Teilberichtes „Lebenslagen von Menschen mit Behinderung“ zum Datenstand 31.12.2017, d.h. die Ergebnisse auf der Betrachtungsebene „Eschweiler - Gesamtstadt“ sowie möglicherweise auf der Ebene der definierten 15 Sozialräume können verwendet und in die Fortschreibung des Eschweiler Sozialberichtes eingearbeitet werden.